

Lesung im Kunsthaus Kannen

## Die Angst, den Sommer zu verpassen

Von Helga Kretzschmar

**MÜNSTER-AMELSBÜREN.** Es sind die kleinen Dinge des Lebens, die Julius Südhoff aus seinem Blickwinkel sieht. Denn er sitzt quasi in seiner literarischen Wahrnehmungswelt zwischen den Stühlen. Seit seiner Kindheit ist er wegen einer Muskelerkrankung auf den Rollstuhl angewiesen.

Nun hat er im Rahmen der Ausstellung „Schau ins Land“ im Kunsthaus Kannen sein neues Buch „Von den großen & kleinen Dingen“ vorgestellt. 34 Gedichte zeugen weniger

von erhellenden Themen, vielmehr reißt Südhoff darin die dunklen Seiten des Menschlichen und damit das schwierige Miteinander an. Oft stellt er in seiner Lyrik Gegensätze dar, die miteinander im Wechselspiel stehen. „Ein warmes Herz will fragen, ein kalter Geist kann nicht den Klang der die Antwort ertragen ...“ Zwei Seelen in einer Brust, wobei mal die eine mal die andere überwiegt. Wichtig ist ihm, den Menschen als Bestandteil einer Gesellschaft erkennbar zu machen.

Es ist still unter den Zuhörern, die den Weg zum Alexianer-Gelände gefunden haben. Konzentriert folgen sie der Melodie der Worte, die Julius Südhoff pointiert wählt. Manche Texte sind schwer nachzuvollziehen, höchste Konzentration seitens der Zuhörer ist geboten.

„Ich glaube an das Schicksal, aber man kann es durch äußere Einflüsse ändern“, hat der junge Autor als Erkenntnis aus eigener leidvoller Erfahrung gewonnen. Zufall wirke ohne Herrn und Meister, zitiert der gebürtige

Ahauser.

„Sommertag“ ist ein Gedicht überschrieben. „Der Sommer gibt mir das Gefühl, dass ich ihn verpasse“, macht Julius Südhoff ihn zu seiner besten Jahreszeit. Der Blick in die Natur gibt ihm Frieden. Es sei ein Paradies auf Zeit, ein Paradies in Licht und Farbe und zugleich ein schönes Gefühl seiner Kindheit. Die Erinnerungen an die Kindheit, die er unter einem alten Kirschbaum literarisch festgehalten hat.

„Meinen Schreibtisch habe ich immer dabei“, sagte der



Julius Südhoff las aus seinem neuen Buch „Von den großen & kleinen Dingen“ während der Ausstellung „Schau mich an“ im Kunsthaus Kannen. Foto: Helga Kretzschmar

34-Jährige nach der Lesung am Sonntagnachmittag. Ein kleines Tablett, das mit seinem Rollstuhl verbunden ist.